

und an Arbeitsamkeit und unternehmende Regsamkeit sich gewöhnt haben, so überläßt das Uebrige dem Glück, welches man weder erzwingen, noch beherrschen kann. Es gehört keinem Stande, keinem Berufe ausschließlich an und wie es den geringsten oft verherrlicht, so verdunkelt es oft den höchsten. Seine Wege sind wunderbar und Keiner weiß, was es mit ihm beabsichtigt, aber wir müssen bereit und befähigt sein, seinen Launen uns anzuschließen und seinen Befehlen Folge zu leisten.

Miscellen.

In Bayern nimmt das Branntweintrinken so überhand, daß der König allen Lehrern an den deutschen und lateinischen Schulen befehlen ließ, ihren Kindern die Schädlichkeit dieses Getränks einzuschärfen. Zugleich ist allen Wirthen bei großer Strafe verboten worden, an Werk- und Sonntags-Schüler Branntwein abzugeben. — In mehreren Gegenden zeigt sich die auffallende Erscheinung, daß die Branntweintrinker ins Irrenhaus gesperrt werden müssen. Man will dieß dem Verbrauch fauler und giftiger Kartoffeln zum Branntweimbrennen schuld geben.

(Anekdote.) In Wien tauchen schon wieder die Strohüte für die Sommersaison auf. Fiaker, Schusterjungen, Hausknechte, Lastträger, Alles erscheint mit Strohüten, die jetzt natürlich von der feinen Welt zurückgewiesen werden. Als neulich ein Schuhmacher sich ebenfalls einen neuen Strohüt kaufte, fragte er seinen Lehrburschen: „Wie steht mir der Hut?“ „Prächtig steht er,“ antwortete der Junge, „gerade als wenn er dem Meister aus dem Kopf heraus gewachsen wäre!“

Bachnang. Die von einigen Ortsvorstehern noch ausstehenden Berichte, betreffend die Bistation der Branntweinkührlöhren, sind bei Vermeidung eines Wartboten in 8 Tagen zu erstatten.
Den 17. Mai 1841.

Oberamt.

Stoßmayer.

Bachnang. Die gemeinschaftlichen Aemter, welche mit Erstattung des Jahresberichts über das Armenwesen auf Georgi d. J. noch im Rückstand sind, werden angewiesen, solche bei Vermeidung eines Wartboten in 8 Tagen einzusenden.
Den 17. Mai 1841.

Gemeinschaftliches Oberamt.

Stoßmayer. Kraß, D.A.B.

Bachnang. Der unterzeichnete Pächter des herrschaftlichen Fischwassers von der mittlern Mühle

Bachnang, gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaction von J. Berthold.

bis nach Dypenweiler ladet diejenigen, welche an dem Pacht Theil nehmen wollen, oder factisch bereits Theil genommen haben, ein, sich am nächsten Freitag, Mittags 1 Uhr, bei ihm einzufinden.
Den 17. Mai 1841.

Gottlieb Müller.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 12. Mai 1841.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	10	45	10	13	9	36
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	5	32	5	29	5	24
„ Roggen . .	7	28	7	17	7	12
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	6	40	6	32	6	24
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	3	38	3	32	3	20
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	1	12	1	8	1	4
„ Linfen . .	1	12	1	8	1	4
„ Welschkorn . .	—	48	—	44	—	40
„ Ackerbohnen . .	—	52	—	50	—	48
„ Wicken laut . .	1	—	—	52	—	40
„ Erdbirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod	20	kr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen	9	Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	—	kr.
„ „ Rindfleisch	8	—
„ „ Kuhfleisch	—	—
„ „ Kalbfleisch	7	—
„ „ Schweinefleisch	8	—
„ „ Hammelfleisch	—	—
„ „ Schafffleisch	—	—

Heilbronner Frucht-Preise vom 12. Mai.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	9	36	9	19	9	—
„ Dinkel . .	4	48	4	35	4	24
„ Korn . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	9	34	—	—	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	4	—	3	46	3	40

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 41.

Freitag den 21. Mai

1841.

+ Christian Tholbe 1602. Die Hauptunterhandlung bei dem Prager Vertrage führte D. Tholbe, und seine Treue und Geschicklichkeit ist um so mehr zu loben, da das Haupt der Gesandtschaft, Burkard von Berlichingen, mehr dem Kaiserlichen, als dem Herzoglichen Interesse ergeben war. So hat also dieser Ausländer — er war zu Frankfurt im Hessischen im Jahr 1548 geboren — sich um Württemberg unsterblich verdient gemacht, das ihm Herzog Friedrich im Jahr 1601 mit der Würde eines Vicelanzlers lohnte. Ein Phänomen ist's, daß dieser Juriste die Theologie neben seiner Fakultätswissenschaft zu seinem Vergnügen studirte, und im Stande war, die Konkordienformel so gut, als ein Theologe, zu vertheidigen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Fahrniß-Versteigerung.] Donnerstag den 27. d. M. und die folgenden Tage je Vor- und Nachmittag wird aus der Verlassenschaft des Seifensiebers Christian David Uebelmesser dahier in dessen Wohnhaus auf dem Markt eine bedeutende Fahrniß-Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wozu man die Liebhaber hiemit einladet. Namentlich kommen zum Verkauf: Pretiosen, worunter goldene Ringe, silberne Vorleg-, Eß- und Kaffee-Löffel; Bücher, größtentheils religiösen Inhalts, Mannskleider und Leibweißzeug; sehr viele und gute Betten; Leinwand an Bett- und Tischzeug; Küchengeräth durch alle Rubriken worunter 1 Mörser und 1 kupferne Wassergölte; Schreinwerk, worunter ein Aufsatz- und ein Pfeiler-Kommod, 1 Lehnen- und andere Sessel, 1 Arbeitstischle, Kästen, Tische, Bettladen; Faß- und Band-Geschirr, darunter 3 Fässer in Eisen von 2, 3 und 4 Eimern; gemeiner Haushath; einige Eimer 1840r Wein; 2 Schweine; einige Simri Erbsen und 4 Scheffel Kartoffeln; etwas Dung, Stroh und Holz und 1 Simri Zwetschgen.
Den 19. Mai 1841.

Waifengericht.
vdt. Gerichts-Notar
Nädelin.

Berwinkel, Gemeinde-Verbands Sulzbach a/M., Gerichts-Bezirks Bachnang. [Gläubiger-Aufruf.] Um eine vollständige Uebersicht über den Vermögensstand des kürzlich gestorbenen Anwalts und Gemeinderaths Christian David Föll von hier zu erhalten, werden hiemit alle diejenigen, welche Ansprüche an den Vermögensnachlaß des Föll zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen 15 Tagen bei dem K. Amts-Notariat Murrhardt um so gewisser geltend zu machen, als sie sich sonst die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile selbst zuzuschreiben haben.
Den 14. Mai 1841.

vdt. Amts-Notar: Die Theilungsbehörde.
Seiferheld.

Murrhardt. [Accord für Pflasterer.] Im Laufe dieses Sommers sind in der hiesigen Stadt 245 Quadratruthen Kandel zu pflastern. Am 7. Juni, Vormittags 10 Uhr, wird eine Abstreichsverhandlung auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen werden, wozu Pflasterer, welche sich über Tüchtigkeit durch legale Zeugnisse ausweisen können, eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt.
Cloß.

Zell. [Accord.] Zufolge eines Beschlusses der Gemeinde soll im hiesigen Schulhause ein neuer Stubenboden gemacht werden, welcher am

Pfingstmontage den 31. d. M., Nachmittags 1 Uhr, im Dshen dahier veraccordirt wird; wozu die Accordslustigen hiemit eingeladen werden.

Den 19. Mai 1841.

Anwalt Stelzer.

Kleinaspach. [Eigenschafts-, Wein- und Fässer-Verkauf.] Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Joseph Wildermuth's Wittve von Bülkleshofen, wird deren feither besessene Liegenschaft, bestehend in:

der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause mit Viehstall, der Hälfte an einer zweibarnigten Scheuer und gewölbtem Keller, der Hälfte an einem Schweinestall, nebst 7 Mrg. 2 1/2 Brtl. 6 1/2 Rth. Aekern, 3 Mrg. 8 1/4 Rth. Wiesen und 4 Mrg. 3 Brtl. 12 Rth. Waldung; sodann auf Kleinaspacher Markung: 1 Mrg. 17 1/2 Rth. Weinberg und 3 Mrg. 1 Brtl. 12 Rth. Aekern; auf Einöder Markung: 1 Brtl. 17 5/8 Rth. Wiesen,

Montag den 31. Mai,

Nachmittags 1 Uhr,

je nachdem sich Liebhaber zeigen, im Einzelnen oder im Ganzen, im öffentlichen Aufstreich in Bülkleshofen verkauft werden.

Die Kaufs Liebhaber werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß sie die Verkaufsobjekte täglich beaugenscheinigen und vorläufig, vorbehaltlich des Aufstreichs, mit dem Pfleger der Wildermuth'schen Kinder, Schultheiß Pfizenmaier von Allmersbach bei Kleinaspach, Käufe abschließen können, auswärtige Kaufs Liebhaber aber Prädikats- und Vermögenszeugnisse vorzulegen haben.

Sollten sich Liebhaber zeigen, so wird am nämlichen Tag: 7 Eimer 1835r Wein und mehrere in Eisen gebundene Fässer gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Den 7. Mai 1841.

Waisengericht.

Vorstand:

Schultheiß Müller.

Rietenau. [Eichen-Verkauf.] In dem dießjährigen Rietenauer Holzschlag in der Nähe bei Rietenau werden 10 Stück starke eichene Baumstämme, die meistens 4 bis 5 Fuß dick und theils 50 Fuß lang sind, im öffentlichen Aufstreich verkauft. Der Verkauf wird auf dem Holzschlag am 1. Juni d. J. vorgenommen. Die Liebhaber werden eingeladen, daß sie sich Vormittags 8 Uhr in Rietenau bei dem Verkauf einfinden wollen; bemerkt wird, daß diejenige Eichen, welche der Größe wegen nicht ganz abgeführt werden können, auf dem Platz geschnitten werden dürfen, wenn es zu rechter Zeit oder sogleich geschieht, damit die Abfuhr des Holzes bis zu Ende des Monats

Juni d. J. besorgt werden kann. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dieß bekannt machen zu lassen.

Den 17. Mai 1841.

Waldmeister Krautter.

Privat-Anzeigen.

Baeknang. [Wirthschafts-Verkauf.] Die Wittve des Sternwirths Reichert gedenkt ihre sehr gut gelegene Wirthschaft, bestehend in Haus, Scheuer und Garten, im Wege des Aufstreichs zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß bereits eine gut eingerichtete Bierbrauerei damit verbunden und nebenbei das Haus für jedes andere Gewerbe, namentlich aber für einen Rothgerber oder Metzger, sehr gut gelegen ist; ein großer Theil des Kauffchillings kann gegen Verzinsung stehen bleiben und der erste Aufstreich findet am Samstag den 12. Juni, Nachmittags 2 Uhr, statt, wobei zu gleicher Zeit auch noch zwei Baumgüter zum Verkauf kommen. Nähere Auskunft giebt

Stadtschultheiß Monn.

Baeknang. Der unterzeichnete Pächter des herrschaftlichen Fischwassers von der mittlern Mühle bis nach Dppenweiler ladet diejenigen, welche an dem Pacht Theil nehmen wollen, oder factisch bereits Theil genommen haben, ein, sich am heutigen Freitag, Abends 7 Uhr, bei ihm einzufinden.

Den 21. Mai 1841.

Gottlieb Müller.

Kunstmühle. Die von mir bei Dberschönthal erbaute Englisch-Amerikanische Kunstmühle ist in Betrieb gesetzt, was ich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen mit dem Bemerkten mir die Freiheit nehme, daß von jetzt an alle Gattungen Kunstmehl in bester Qualität, sowohl in der Mühle selbst, als auch bei Herrn Kaufmann Schäfer in Baeknang billigst zu haben sind.

Knapp.

Baeknang. [Tuch-Rahme.] Meine Tuch-Rahme im Koppenberg ist sammt dem Platz zu verkaufen.

Daniel Stütz, sen., Tuchmacher.

Baeknang. [Gesundene Haut.] In der Murr wurde zwischen der mittlern und untern Mühle eine Haut gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr bei Schönfärber Johannes Springer in Empfang nehmen.

Baeknang. [Verlorenes.] Am letztverflossenen Sonntag wurde von der Kirche bis zum

Marktplatz ein beinerner Handgriff von einem Sonnenschirmchen verloren, den der Finder gegen Belohnung bei der Redaction dieses Blattes abzugeben gebeten wird.

Dienst-Antrag. Es wird ein unbescholten, im Fahren geübter Mensch, der bald eintreten könnte, gesucht. Das Nähere bei Ausgeber dieses.

Der Brautwerber.

(Erzählung von C. Spanisch.)

„Ich bemerke seit einiger Zeit, daß du den Kopf hängst;“ sagte Miltter zu seinem Freunde Friedling, beide auf einem Spaziergange begriffen.

„Ich?“ fragte dieser in seiner gewohnten stillen Weise.

„Ja, du!“ entgegnete jener, „ich meine, du könntest mit deinem Schicksale sehr zufrieden sein.“

„Das bin ich auch,“ versetzte Friedling.

„Und machst ein Gesicht dazu, als hätten alle Häuser fallirt, mit denen du in Geschäften stehst?“

„Man kann nicht immer heiter sein; der Himmel ist es ja auch nicht.“

„In deiner Lage dürftest mir gar keine Wolke über die Stirne laufen. Ist der Mensch unabhängig, hat Geld die Fülle, ein blühendes Geschäft, ist jung und rothwangig, was willst du mehr?“

„Ich will dir's einmal bei Gelegenheit sagen,“ antwortete in einiger Verlegenheit der junge Mann.

„Auf welche Gelegenheit wartest du denn?“ fragte jener; „wir sind allein, sind gute Freunde und ich bin verzweifelt neugierig.“

„Es ist eigentlich nichts,“ sagte Friedling.

„Es ist etwas,“ neckte jener, „nur heraus! mit Ausreden kommst du nicht durch. Meine Bemerkungen sind scharf und lassen sich nicht weg disputiren.“

„Es ist im Grunde eine Kleinigkeit, der ich nur keinen rechten Namen zu geben weiß.“

„Besinne dich; gieb ihr einen.“

„Sie hat einen, aber ich kann ihn nicht sagen.“

„Mensch! Du spannst mich auf die Folter mit deinen Ausweichungen. Hat dich Jemand beleidigt?“

„Gewiß nicht! Wer sollte mich beleidigen, mich, der ich Niemand etwas zu Leide thue?“

„D, das kann dem besten Menschen begegnen. Oder hast du schlimme Nachrichten bekommen?“

„Meine Correspondenten melden mir seit Monaten nur Gutes und Angenehmes.“

„Oder hast du ein geheimes Leiden?“

„Ja, das hab' ich!“ antwortete seufzend Friedling, „und trage es schon längere Zeit mit mir herum.“

„D, du armer Schelm!“ spottete Miltter; „wer sollte das in einem so gesunden Körper vermuthen?“

„Gottlob! dem Körper fehlt nichts.“

„Also der Seele?“

„So eigentlich auch nicht; doch hängt dieses Leiden mit beiden so ziemlich zusammen.“

„So fehlt dir's am Milz —“

„Warum nicht gar —“

„Oder am Herzen?“

„Du hast's errathen; da sieht's!“

„D, du excellenter Leidender! Dir kann und soll geholfen werden. Ei, ei! Hätt' ich doch kaum geglaubt, daß mein Freund Friedling ein Herz habe.“

„Höre! Sei nicht —“

„Ich meine ein Herz für das schöne Geschlecht; denn mitleidig bist du, freundschaftlich auch, sogar herzlich, von dem allen du Beweise gegeben hast; daß du aber verliebt bist —“

„D still!“ unterbrach ihn dieser und blickte scheu umher, „wenn es Jemand gehört hätte!“

„Ei, du jungfräulicher junger Herr! Was das für ein Unglück wäre!“ spottete Miltter.

„Es ist auch nur ein stiller Wunsch,“ sagte Friedling.

„Den du kühn laut werden lassen darfst,“ versetzte jener, „wenn du nicht in eine Prinzessin verliebt bist. Aber sage mir um alles in der Welt, wie bist du dazu gekommen, du stilles Wasser, das bisher einsam und entfernt von allen Blumen floß? Du kennst meine Erfahrung in diesem Punkte, vertraue dich mir an, ich will dein Arzt werden, und das bald, sonst wird die stille Liebe zum fressenden Herzpolypen, der dem Herrn Friedling in kurzer Zeit den Garauß macht. Also du bist verliebt?“

„Still doch! ich glaube so.“

„Und in wen?“

„Ach! das sag' ich nicht.“

„Du weißt es am Ende selbst nicht?“

„D ja!“

„Oder sie weiß es nicht?“

„Ich denke wohl.“

„Hast du es ihr gesagt?“

„Wo denkst du hin? Kein Wort.“

„Und woran hat sie es merken sollen, daß du in sie verliebt bist?“

„Sprich doch nicht so laut! — Ich denke, meine Blicke müssen es ihr gesagt haben, welchen Eindruck sie auf mich gemacht hat.“

„Höre, auf die Augen-Correspondenz von deiner Seite halte ich nicht viel; du meinst, Wohlgefallen und Liebe ausgedrückt zu haben, während das Mädchen es für einen gewöhnlichen Bettelbrief gehalten hat, der auf Mitleid berechnet ist.“

„Du hast doch eigenthümliche Ausdrücke!“

„Ich bitte dich, erzähle mir den ganzen Hergang, sonst werd' ich nicht klug in der Sache. Sieh', dort ist eine bequeme einsame Bank, dort wollen wir uns hinsetzen.“

Er nahm den sich sanft sträubenden Freund am Arm und drückte ihn mit den Worten auf den Sitz nieder: „So! nun erzähle!“
(Fortsetzung folgt.)

Miscellen.

Reußische Fürstenthümer. Der Fürst v. Lobenstein und Ebersdorf hat bei Gelegenheit der Einsetzung des Kanzlers in Gera eine Rede gehalten, in der er unter Anderem sagt: „Unabhängig und frei walte der Richter, er hat die heiligsten Güter des Bürgers zu schützen. Ich ersuche Sie, ich bitte Sie, ich befehle Ihnen, wenn ich je das Gesetz übertreten könnte, treten Sie vor mich hin, das Gesetzbuch in der Hand, und rufen Sie mir zu: Fürst, Du hast Unrecht! Und ich werde mich der Allmacht des Gesetzes fügen, Sie darum loben. Könnte man mein Herz ausschneiden, man würde sehen, jeder Blutstropfen ist meinen Bürgern geweiht. Volkswohl ist Fürstenglück! Jeden Stand, jedes Verhältniß pflegen, schützen! Staat, Kirche, Schule! Für die Gesetzgebung: Reform, nicht Revolution! Für die Fürsten: Volkswohl ist Fürstenlust!“
(Sächs. Bltr.)

Ueber den gesegneten Rheingau, wo jetzt alles, Felder, Wiesen, Weinberge und Bäume, in der üppigsten Fülle grünt und blüht, haben sich auch schon einige schwere Gewitter, die von großen Regengüssen und Schloten begleitet waren, entladen. Am meisten Schaden soll das Wetter in Starkenheim, Nierstein und Oppenheim gethan haben. Gegen sonst ist die Vegetation überall um einen Monat voraus.

Man hört jetzt von vielen Bränden, die seit Kurzem entstanden sind. In Buren bei Paderborn brannten 28 Häuser ab, in Hanover einige Scheunen mit den Habseligkeiten einer Kunstreitergesellschaft, bei Marienburg der größte Theil eines Dorfes und in Ungarn die erst seit einigen Jahren neu erbaute Stadt Karpfen. Dieser Brand wurde von einem aus dem Gefängniß entsprungenen Bösewicht angelegt, die übrigen entstanden aus Nachlässigkeit.

In Frankreich ließ sich eine feinerliche Wittwe von — 79 Jahren von einem Manne von dreißig und einigen Jahren, der Frau und Kinder hatte,

entführen, und das liebende Paar begab sich, um gegen alle Nachstellungen sicher zu sein, nach Paris.

B a c n a n g .
Naturalien = Preise vom 19. Mai 1841.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	11	28	11	4	—	—
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	5	26	5	22	5	18
„ Roggen . .	7	28	—	—	—	—
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	3	58	3	50	3	40
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . .	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 20 Kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen 8 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Rindfleisch	7 Kr.
— — Kuhfleisch gemästetes	5 —
— — Kuhfleisch geringeres	3 —
— — Kalbfleisch	7 —
— — Schweinefleisch	8 —
— — Schweinefleisch abgezogen	7 —
— — Hammelfleisch gemästetes	—
— — Hammelfleisch geringeres	—

Heilbronner Frucht = Preise vom 15. Mai.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	9	45	—	—	—	—
„ Dinkel . .	4	48	4	40	4	24
„ Korn . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	5	18	—	—	—	—
„ Haber . .	4	—	3	44	3	20

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weizheim etc.

Der Murrthal = Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz = Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^o. 42.

Dienstag den 23. Mai

1841.

Einzug König Ferdinands in Stuttgart 1522. In einem gleichzeitigen Berichte: „Triumph und Victoria. Wie der Durchleuchtigst Christlich Hochgeborne Fürst S. S. Ferdinandus — zu Stuttgarten eingeritten und löblich empfangen worden ist“ daselbst gedruckt, aber wieder unterdrückt wurde, und von Steinhofen erhalten ist, findet sich die Beschreibung der Ehrenbezeugungen, mit denen Ferdinand eingeholt wurde, wie Ehrlicher Personen von Adel ihm bis an die Gränzen entgegenritten, der Statthalter und die Regenten ihn vor der Stadt empfangen, 600 von der Bürgerschaft alle mit Gallet, Ruckchen und Krebs, gemeinlich in einer gleichen Kleidung, die eine Seit roth, die ander roth und gelb, ganz lustig angestrichen, und auf das allerzierlichst zerschnitten, unter denen die Vermöglichsten in gueter Anzahl all in Ihren Seiden Wammesten und zerhauenen Hosen, mit Seidin unterfirtert ihn erwarteten.
(Schluß folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. Die Straße von Hohnweiler auf das Schloß Ebersberg kann wegen eines Bauwesens 3 Wochen lang nicht befahren werden. Der Weg nach Waldenweiler ist in dieser Zeit durch das Dorf Ebersberg zu nehmen.

Die betreffenden Ortsvorsteher haben ihre Gemeindeangehörige davon in Kenntniß zu setzen und Fremde am geeigneten Ort zu bescheiden.

Den 23. Mai 1841.

Oberamt.

Stoßmayer.

Backnang. Durch eine Entschließung des Ministeriums des Innern vom 24. v. M. ist der Gemeinde Lammersbach mit Rücksicht auf ihre bedrängte Lage die Sammlung freiwilliger Beiträge zur Bestreitung der Kosten ihres noch unvollendeten Schulhausbaues gestattet worden.

Den Pfarr- und Schultheißenämtern wird daher der Auftrag ertheilt, Sammlungen zu veranstalten, den Ertrag derselben an den Pfarrer Bilsfinger in Sulzbach zu übersenden, und von dem Ergebnis in 4 Wochen Anzeige zu machen.

Den 23. Mai 1841.

Gemeinschaftliches Oberamt.

Stoßmayer. Kraß, U.B.

Murrhardt. [Accord für Pflasterer.] Im Laufe dieses Sommers sind in der hiesigen Stadt 245 Quadratruthen Kandel zu pflastern. Am 7. Juni, Vormittags 10 Uhr, wird eine Abstreichsverhandlung auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen werden, wozu Pflasterer, welche sich über Lichtigkeit durch legale Zeugnisse ausweisen können, eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt.

Stoß.

Backnang. [Fahrniß = Versteigerung.] Mittwoch den 9. Juni d. J. und die folgenden Tage je Vor- und Nachmittag (nicht wie früher angekündigt worden Donnerstag den 27. d. M.) wird aus der Verlassenschaft des Seifensieders Christian David Uebelmesser dahier in dessen Wohnhaus auf dem Markt eine bedeutende Fahrniß = Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wozu man die Liebhaber hiemit einladet. Namentlich kommen zum Verkauf: Pretiosen, worunter goldene Ringe, silberne Vorleg-, Es- und Kaffee-Löffel; Bücher, größtentheils religiösen Inhalts, Mannskleider und Leibweißzeug; sehr viele und gute Betten; Leinwand an Bett- und Tischzeug; Küchengeschirr durch alle Rubriken worunter 1 Mörser und 1